

# When People Meet, While Images Collide

## Echt jetzt?

- > ist ein interaktives „Textverarbeitungsprogramm“ von Tine Voecks
- > hat 24 Menschen zum gemeinsamen Schreiben, Notieren und Spazieren versammelt
- > hat drei Ausstellungen der Biennale für aktuelle Fotografie 2020 in Ludwigshafen und Mannheim als Übungsfeld für Begegnung genutzt
- > gräbt Flächen an und erweitert Bilder
- > nimmt die eigene Wahrnehmung ernst
- > generiert Bedeutung durch Austausch
- > untersucht Dialoge zwischen Bildern, Räumen und Menschen
- > ist ein Experiment
- > sagt *Ja!* zum Mut, sich zu äußern, sich zu öffnen und zuzuhören
- > konnte nur stattfinden, weil es Menschen gibt, die fragen
- > ist eine Kooperation von Tine Voecks und der Biennale für aktuelle Fotografie 2020

Diese Publikation beinhaltet Texte, die im Rahmen von vier *Echt jetzt?* -Workshops im Kontext der Ausstellungen *When Images Collide*, *All Art is Photography* und *Between Art and Commerce* produziert wurden: Übungen, durch die Bilder der Ausstellung inspirierte Texte und Gespräche – zwischen Fiktion und Dokumentation. Die Fußzeilen verweisen auf den jeweiligen Ausstellungskontext.

**Biennale**

**für aktuelle  
Fotografie**



# Ein Bild hat viele Möglichkeiten / Fotografien als Wurfgeschosse der Interpretation

Ist es die Befriedigung, einer Aufgabe nachzugehen, die ein Anfang und ein Ende hat und deren Prozess man nachverfolgen kann?

*Echt jetzt?* testet am 08/03/2020 im Kunstverein Ludwigshafen Wahrnehmungs- und Aktivierungsmaßnahmen in der Ausstellung *All Art is Photography* und empfiehlt:

## Vertrauensbildende Maßnahme 01\_ Blind Vertrauen und Zuhören / Listen to: The-Inner-Picture-Effect

Sie können diese Maßnahme mit einer bekannten oder einer unbekanntem Person durchführen, die sich zeitgleich mit Ihnen in der Ausstellung eines Museums befindet.

Sie sind jetzt zu zweit.

Suchen Sie sich, jeder für sich, jeweils ein Kunstwerk aus, das Sie anspricht.

Dann finden Sie sich wieder zusammen.

Person 1 führt Person 2 zum ausgewählten Werk.

Person 1 schließt die Augen.

Person 2 beschreibt das Werk mit offenen Augen.

Person 1 hört zu.

Person 2 genießt das freie Sprechen, ohne unterbrochen zu werden.

Nach 10 Minuten gehen beide zu dem Werk, dass Person 2 ausgewählt hat.

Person 2 schließt die Augen und hört Person 1 zu, welche das Werk mit offenen Augen beschreibt.

[Alternativ können Sie die Maßnahme auch mit jeder beliebigen anderen visuellen Vorlage durchführen, auch zu Hause z.B.]

# Vertrauensbildende Maßnahme 02\_ Länger oder Kürzer / Erkennen, dass Wert sich nicht an Perfektion misst

Notiert zu: 01 Claudia Angelmaier aus der Serie Pflanzen und Tiere: Hirschkäfer, 2004 Analoges C-Print, 110 × 144cm

Länger:

Gueiro, so heißt ein illustrierter Käfer, der Licht und Schatten ohne Wirkung von außen ändern kann. Seine Extremitäten sind eigenwillig, passen aber aufeinander auf.

Der gleiche Käfer sieht auf jeder Abbildung anders aus.

Eine Ameisenstraße führte letzte Woche durch meine Wohnung. Eine koordinierte Linie, bestehend aus beweglichen Einzelteilchen.

Warum wünschen sich manche Menschen Gleichmachung?

Vielleicht weil es dann einfacher ist, seinen eigenen Platz zu finden.

Zu dem Käfer habe ich übrigens eine wunderbare Geschichte gehört. Diese handelte von Einsamkeit, Liebe und einem Fatsuit für Insekten.

Genau in diesem Käfer sehe ich gerade hier und heute ein Vorbild. Weil er so klein und kämpferisch ist. Er würde mir in den Finger zwicken, obwohl ich soviel größer bin. Das würde mir tatsächlich wehtun.

Kürzer:

Können Insekten ein Vorbild sein?

Ist es Konformität, nach der wir uns sehnen?

Ein Käfer kennt seinen Platz.

Er fühlt keine Angst.

Stimmt das?

Haben Käfer Gefühle?

Und wenn nein: Sind wir neidisch?

Notiert zu: 08 David Jiménez ROMA Mosaic No 1, 2019 Installation, mehrteilige Arbeit, Faksimiles aus 20 teilweise verbrannten Abzügen in 25 Fragmenten, 185 × 185 cm

Länger:

Liegt der Reiz darin zu erkennen, dass Wert sich nicht an Perfektion misst?

Fragmente verlebendigen. Sie sind wie ein Vulkan im Kunstwerk, welcher ein neues zu schaffen vermag. Schnappschüsse als Querschnitt Kunst schaffender Gezeiten auf abgemessenen Einbahnstraßen im Quadrat – Mannheim.

Ich schaue das Bild wie ein Puzzle in Teilen farbig und sehr geordnet an.

Die Musik stört mich in meiner Konzentration.

In der Schule haben wir früher gelernt, eine eigene Schatzkarte mit Kaffee einzufärben und den Rand schön zu verbrennen. So sollte sie wertvoller geheimnisvoller und alt wirken, so als habe sie schon viel erlebt.

Kürzer:

Wen oder was reizt ein Puzzle? Reizt es, die Konzentrationsfähigkeit bis zum Ende aufrechtzuerhalten? oder nicht das Interesse zu verlieren und geduldig zu sein?

Oder ist es die Befriedigung einer Aufgabe nachzugehen, die ein Anfang und ein Ende hat und deren Prozess man nachverfolgen kann?

Notiert zu: 09 Steffi Klenz Staffages (Beiwerk), 2018 C-Prints

Länger:

4 Bilder einer Werkstatt – Orte für Restauration? Darauf zu sehen: Skulpturen, Tiere, Puppen, Musikinstrumente, 1 Holzrad (Technik)

Eben saß ich noch davor, jetzt stehe ich auf und gehe hin: Die Farbe ist als Kunststoff-Folie an die Wand angebracht.

Was unterscheidet ein Kinderzimmer von einem Erwachsenenzimmer?

Es wundert mich, dass das Baby dort zwei Gesichter hat.

Ist ein Mann ohne Penis einfach nur ein Mensch?

Was hat Wert? Was ist das nochmal?

Etwas persönlich Bemessenes, das Du tauschen kannst. Du kannst z.B. dein Meerschweinchen gegen das Smartphone des Nachbarn tauschen.

Kürzer:

Unsere Werkstatt ist ein Ort für Restauration. In unserer Werkstatt kann das Kinderzimmer gegen das Erwachsenenzimmer getauscht werden. Es gibt darin außerdem weitere Möglichkeiten:

Kinder gegen Kinder

Kinder gegen Erwachsene

Erwachsene gegen Kinder

Erwachsene gegen Erwachsene

Notiert zu: 11 Ewa Monika Zebrowski, Pigmentdrucke, je 60,9×50,8 cm

Länger:

Optionen zum Spielen in einem beige farbenen Zimmer.

Der Abstand zwischen zwei Vasen scheint darin genau arrangiert zu sein.

Ich mag minimalistische Räume und suche hier trotzdem einen Stuhl im Bild.

Bei näherer Betrachtung glaube ich einen gefunden zu haben.

Wohin führt das Loch?

Möchte ich hier Schachspielen? Oder Blumen aufstellen?

Nein, eigentlich möchte ich in den Keller gehen und gucken, was da ist.

Hier passt ein Turm auf zwei Damen auf.

Er träumt als Wachposten über allem und über alles hinweg.

Die Gardine will die Madames beschützen.

Kürzer:

Sie betreten den Raum. Der Schatten des überdimensionalen Einzelgängers gibt ihnen Geborgenheit, versetzt sie aber zuerst in Panik. Ihr Atem stockt mit Einbruch der Schattenrhetorik des großen

Turms. Möchte jemand Schach spielen? Oder Blumen aufstellen?

Der Turm wacht über die zwei Damen auf dem Feld. Diese versuchen nun in stoischer Haltung das kompositorische Œuvre 4'33 von John Cage zu repetieren.

Notiert zu: 12 Antonio Pérez Rio Aus der Serie Masterpieces

Länger:

Wenn jemand einen Fotoapparat benutzt, ist er/sie gleich irgendwie sympathischer. Also wenn ich das mache, ist das ok.

Sollte es ein Selfie werden? Ein langes Gestänge führt weg vom Fotografen.

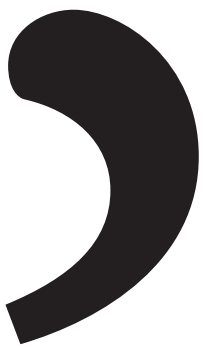
Das Foto zeigt, wie inspirierend Gladiatorenkämpfe sein können im Vergleich zu Steinen und Brandsätzen.

Die Fotos interessieren mich. Die Spannung, dass auf einem Foto das Abgebildete praktisch nicht zu sehen ist. (Die störenden Töne sind weiter weg => höhere Konzentration)

Kürzer:

Kunstwerke als Wurfgeschosse der Interpretation.

Notiert haben: *Länger*: Jeweils Alle; *Kürzer* in Reihenfolge der Texte: Daniela Alles, Melanie Holstein, Tine Voecks, Bojan Dimov, Werner Binnig und Beate Sebert.



# Raum weiten

Jetzt dämmerst mir.

Ich bin in einen Schreibkurs geraten.

Jetzt dämmerst mir.

Ich bin auf Schreibkurs geraten.

*Echt jetzt?* am 07/03/2020 im Wilhelm-Hack-Museum in der Ausstellung *When Images Collide*  
Material: Tische, Stühle, Menschen, Vertrauen, Empathie, Offenheit, Neugier, Vertrauen, Zeit,  
Neonmarker, Gelroller, Papier

## Die Flächen wurden einfach ausgeschnitten und ausgetauscht!

Der folgende Text schildert eine Raumerfahrung und wurde auf der Grundlage der *Echt jetzt?* - Notizen erstellt, die am 07/03/2020 im *Wilhelm-Hack-Museum* in der Ausstellung *When Images Collide* von Susanne Lemmen, M.O., Hanh Pham, Jennifer Reutter, Wolf Richter, Maja Sommer und Tine Voecks aufgezeichnet wurden.

Das *Echt jetzt?* -Basislager liegt auf einer Zwischenebene – geschützt hinter dem Kassen- und Empfangsbereich des Museums. Unsere Ebene ragt in den Raum hinein. Von hier aus überblicken wir Teile des durch Wände rechtwinklig strukturierten unteren Ausstellungsgeschosses. An den Wänden hängen Werke / Flächen unterschiedlicher Größe.

Unsere Ebene entwickelt sich im Laufe von vier Stunden zu einem atmosphärischen Körper, der sich selbst, ähnlich einer Kapsel, an verschiedene Orte in der Ausstellung befördern kann. Diese Orte können naheliegend oder weiter entfernt sein.

Der Körper atmet, der Körper lebt. Innerhalb des Körpers gibt es sieben Zellen, deren Biographien, Alter und Geschlecht verschieden sind. Die Membranen der Zellen sind schützende, durchlässige und sich gegenseitig versorgende Verbindungsstellen. Schwingt eine der Zellen, versetzt diese Energie auch den Körper in Schwingung. Die Dimension und das Potential des Körpers kann auf diese Weise variabel bis unendlich sein. Jede der Zellen ist ausgestattet mit einem eigenen Wahrnehmungsapparat, was zu einer enormen Sichtfeldvergrößerung des Körpers führt.

**Der Körper sucht Nahrung und andere Körper – Warum ist hier keiner?**

**Wo sind die alle?**



# Der Körper setzt sich in Bewegung und schaut:

Ich sitze hier. In meinen Armen Hoffnung. Alles ist WERDEN. Wir sind Teil des GANZEN. Das ist die Kunst. Das andere war vorher! Aus der Ferne wirkt es ungeordnet und wenig strukturiert. Danach fließt die Landschaft ins Grüne. Ein neutraler Hintergrund neigt sich zur Seite. Ich habe eine Weile konzentriert geradeaus geschaut. Im nächsten Moment ist alles anders. Dazwischen ist eine Lücke. Meine Augen klick klack. Die Frau lacht. Auf einem Foto ist ein kleiner Junge abgebildet, vielleicht fünf oder sechs Jahre alt. Er blickt geradeaus und dort scheint ein dreidimensionales, geometrisches Objekt direkt vor seinen Augen zu schweben. Ein Körper? Das Objekt hat mehr Seiten als ein Würfel. Und es scheinen noch willkürlich zwei weitere, unregelmäßige Vierecke hinter dem Jungen zu schweben, aber sie wirken nicht räumlich. Es ist unklar, was sie sind. Schaut man genauer hin, sieht man, dass von dort die Flächen ausgeschnitten worden sind, aus denen das schwebende Objekt besteht. Die Flächen wurden einfach ausgeschnitten und ausgetauscht! Man wird ausgetrickst durch Präzision und Raffinesse, aber findet die Antwort gleichzeitig in aller Öffentlichkeit. Ich sehe eine junge Frau, die jetzt sicher schon tot ist. Was bleibt? Der Vergänglichkeit den Mut und die Hoffnung entgegenzustellen. Brauchen wir dafür einen Gott? Gestütztes Papier spitzt sich auf. Unfassbares wurde zu greifbaren Schnitten herunter gebrochen. Das Monströse ist flach gehalten. Auf zwei Bildern erkennt man Kirschblüten, die mich an meine Heimatstadt erinnern.

**Zurück an der Basis fühlt sich der Körper. Echt jetzt! Der Körper ist jetzt voll aktiviert, ein schwingender Resonanzkörper.**

# Die Körperzellen beginnen zu sprechen:

Ich habe mir die Besucher gerade ein bisschen angeschaut und ich glaub einfach nicht, dass das alles ist, was in den Leuten abgeht.

Und ich habe gerade über die Atmosphäre nachgedacht im Museum. Es ist still. Ich frag mich manchmal, ob das so sein muss. Dass man z.B. selten lacht darin. Woran liegt das?

Vielleicht trauen sich manche Körper nicht in Kontakt zu sich zu sein. Der Künstler hat sich zum Ausdruck gebracht. Und der Körper der schaut, der hält sich eher zurück?

Aber viele haben auch Angst sich zu äußern oder davor, dass das jemand hört und sich denkt, was ist das denn für eine inkompetente Betrachtungsweise! Der hat ja keine Ahnung. Das hemmt.

Warum fragen sich Leute, ob das Kunst ist?

Und ich frag mich, ob das, was wir hier gerade produzieren, auch für andere Körper interessant und empowernd sein kann?

Was ist die Wahrheit? Das sind ja viele konstruierte Bilder. Wenn ich in eine Fotoausstellung gehe, erwarte ich schon, dass ich etwas sehe, das vorhanden ist. Aber das ist ja hier nicht bei allen Bildern so. Also die Bilder sind zwar vorhanden, aber das, was zu sehen ist, kann nicht ohne Manipulation so hier hängen. Vielleicht denke ich zu einfach, aber was ist die Arbeit?

Darf ich an dem Bild jetzt einfach vorbei gehen?

Natürlich. Wer hindert Dich daran?

In mir stimmt vielleicht was nicht. Ich erkenne die Kunst darin nicht. Bin ich zu oberflächlich? Kriege ich irgendwas nicht mit, was sich andere Betrachter oder der Künstler sich selbst offensichtlich erschlossen haben? Wie frei sind die Menschen damit, das mal wirklich zu sagen?

Ich denke, ich muss das und das sagen.

Aber das musst Du doch gar nicht.

Nein, ich mach mich nicht runter!

Das sagt jetzt der Experte.

Also, diesen Worten messe ich jetzt viel mehr Gewicht bei.

Welcher Wissenschaftler interessiert sich für dir Antwort von Laien?

Kunst ist jedenfalls tot, sobald sie im Museum hängt.

Selbst, wenn es so sein sollte und die Kunst tot ist, ich lebe.

Die Einzigartigkeit macht sie doch auch wertvoll.

Es gibt doch hier kein einziges Nicht-Einzigartiges Bild!

Also was man an der Kunst unterschätzt ist, wie menschlich sie ist. Kunst ist ein Zusammentreffen von den Erfahrungen aller Menschen. Jede Meinung ist wertvoll. Und jeder ist ja wohl qualifiziert, Mensch zu sein. Wenn man mal loslässt von diesem – oh, ich weiß etwas oder oh, ich weiß etwas nicht – und sagt – das Kunstwerk ist da und ich bin da, was passiert gerade? Das ändert sich nicht, egal ob ich studiert habe oder nicht.

Vielleicht sollte man die Menschen auffordern, nicht laufend emotionslos an den Bildern vorbei zu gehen.

Man tritt hier doch aus dem Leben, aus dem Alltag in eine völlig andere Welt.

Das empfindest Du als positiv?

Ja – ich geh doch freiwillig ins Museum. Das ist schon sehr positiv, ein Ort, an dem ich nachdenken kann und mich geistig bereichern kann.

Tja, was machen wir jetzt damit?

Wie kann jetzt das Museum ein Ort werden, an dem ich wieder Körper werde?

Wie wird das Museum ein Raum, den man nutzt?

Dafür tragen wir und die Institutionen die Verantwortung!

Ich wünsche dem Museum, dass es offener wird für Menschen, dass es ein lebhafterer Ort wird.

Ich wünsche der Kunst, dass sie angreifbarer wird.

Einschub: „Die Fotografie impliziert, dass wir über die Welt Bescheid wissen, wenn wir sie so hinnehmen, wie die Kamera sie aufzeichnet. Dies aber ist das Gegenteil von Verstehen, das damit beginnt, dass die Welt nicht so hingenommen wird, wie sie sich dem Betrachter darbietet. Jede mögliche Form des Verstehens wurzelt in der Fähigkeit, nein zu sagen.“

[Susan Sontag: Über Fotografie, Frankfurt am Main 2003, S.28]

Und ich wünsche dem Publikum mehr als einen Blick.

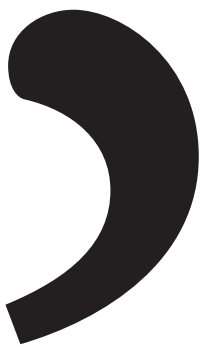
Ich habe heute verschiedene Perspektiven von Menschen gehört, die ich vielleicht nie kennengelernt hätte, Beschreibungen, die mir niemals in den Kopf gekommen wären und die auch eine neue Dimension für die einzelnen Werke eröffnet haben.

Hätte ich mich alleine mit Stift und Papier vor ein Bild gesetzt, wäre nicht das entstanden, das durch unser Zusammensein hier entstanden ist. Wir haben Wesentliches gewonnen, dadurch dass wir etwas in Worte gefasst haben!

Vielleicht wird die Kunst im Museum erst durch die Betrachter lebendig!

Ich bin jetzt auch sehr überrascht, wir sind hier willkürlich zusammen gekommen und haben trotzdem eine kommunikative Ebene gefunden. War das jetzt Glück? Ich könnte mir auch vorstellen, dass manche Leute sagen – Oh ne – die sind alle komisch, ich sag jetzt einfach nichts!

**Der Körper geht nach Hause.**



# Ich bin süß. Manchmal bin ich schlecht, manchmal bin ich gut. [Maße variabel]

[Saalzettel 06, Rätsel zu: Daniel Stier, More suggestions for you, 2020 Ortsspezifische Installation, Wallpaper, 20 C-Prints, Maße variabel]

**Am 11/03/ + 12/03/2020 ist *Echt jetzt?* mit dem Internationalen Mädchentreff in der Ausstellung *Between Art and Commerce* im Port25-Raum für Gegenwartskunst Mannheim unterwegs.**

Wir sind zwischen 7–39 Jahre alt und haben uns auf den Vorschlag von Viyan Künstler\*innennamen überlegt: Anna, Aslana, Aural, Damla, Elsa, Evrem, Gamze, Güla, Ine, Leyla, Picasso, Vines, Yani, Zehra - Na wer ist hier wer?

Wir nehmen *Between Art and Commerce* zum Anlass, um Bereiche *Between Yes and No* zu entdecken. Miteinander Sprechen und gegenseitiges Zuhören öffnet uns dabei ein Mehr an Möglichkeiten. Wenn Fotografien „selbsterklärend und nahezu unendlich mehrdeutig“ sind, wie es im Flyer der Biennale für aktuelle Fotografie heißt, was bedeutet das?

Wo verlaufen die Grenzen zwischen Mehrdeutigkeit, Willkür, Spekulation, Interpretation, Genuss, Bildung, Bedeutung, Information, Ausschluss, Macht, Institution und Deutungshoheit?

Da steht offensichtlich ein großes Vertrauen im Raum. Weil die Kunst hier rätselhaft bleiben darf, antworten wir – natürlich mit Rätseln!

Sie können konkrete Zuordnungen vornehmen – *Finden Sie die entsprechenden Details einzelner Bilder auf dem virtuellen Rundgang?* – oder sie lesen die Texte, die hier abgedruckt sind, für sich stehend. Besonders knifflige Rätsel werden unten in den Klammern um die „richtigen“ Antworten ergänzt.

# Das will man immer. Das will jeder!

[Saalzettel 04, Rätsel zu: Bryan Schutmaat, Aus der Serie American Documents, 2018 Document #106, Galveston, Texas, Antwort: Das Meer]

# Es kann tief sein.

Wenn man ganz unten ist, bekommt man keine Luft mehr.

[Saalzettel 04, Rätsel zu: Bryan Schutmaat, Aus der Serie American Documents, 2018 Document #106, Galveston, Texas]

Ich kann nach oben gehen  
Ich kann nach unten gehen,  
nach links  
nach rechts

## Ich bewege mich immer hin und her.

Immer.  
Man kann darin runter fallen auf Steine  
oder Glas.  
Ich bin alt.

[Saalzettel 04, Rätsel zu: Bryan Schutmaat, Aus der Serie American Documents, 2018 Document #106, Galveston, Texas]

Ich bin eine ovale Form.

## Ich bin kalt.

Ich bin 2 Meter groß.

## Ich kann Dinge zusammenhalten,

so dass sie nicht verloren gehen.

[Saalzettel 06, Rätsel zu: Daniel Stier, More suggestions for you, 2020 Ortsspezifische Installation, Wallpaper, 20 C-Prints, Maße variabel]

Ich bin Lavendel  
Ich bin Birne  
Ich bin Zitrone  
Ich bin Kampfer

[Saalzettel 02, Rätsel zu: Scheltens & Abbenes, COS Collections, Soap Bars, 2012 C-Print, 100 × 120 cm]

## Ich bin eine kleine Wahrheit,

darf wachsen,  
bin neu in der Welt.

[Saalzettel 07, Rätsel zu: Christopher Williams, Adapted For Use: Teppich: Kinast Teppiche, Wiesenstrasse 11, D-24539 Neumünster, Qualität: KODIAK, Flor ca. 3,5 cm, Farbe: 482 010 – 100 %, Größe cm: 200/200 Kochgeschirre: Contacto Bander GmbH, Gruitener Strasse 1, D-40699 Erkrath, Art-Nr.: 2101/600, Volumen: 155 l Ø Innen: 60 cm, Höhe außen: 55 cm, Ø Boden: 53 cm Studio Thomas Bohro, Düsseldorf March 24, 2019, 2019 Silbergelatine Abzug, 40,6 × 50,2 cm (Abzug), 71,4 × 76,2 × 3,2 cm (gerahmt), Antwort: Kind]

## Suche eine Pflanze

mit Hundeschnauze!

[Saalzettel 02, Scheltens & Abbenes, The Plant Journal, Trailer #3, Red Anemone, 2016 C-Print, 121 × 158cm]

Keiner mag mich.  
Ich bin immer da.  
Ich bin nicht hell.  
Ich bin nie gut.  
Ich habe Macht.

*Schule?*

*Hass?*

*Ein Auto?*

## Nein, die Antwort ist hier:

[Saalzettel 08, Rätsel zu: Thomas Wunsch, Untitled, n. a. 8 Digitaldrucke auf Leinwand, je 100 × 100cm, Antwort: Das Böse]

Ihr legt mich zusammen.  
Jeder hat mich,  
jeder mag mich.

*Ein Junge?*

*Eine Blume?*

*Süßigkeiten?*

*Ein Sessel?*

*Eine Katze oder ein Hund?*

Hier:

[Saalzettel 02, Rätsel zu: Scheltens & Abbenes, Beehives, Green, Wood & Brown, Wood, Ocre, White & Pink, Green & Blue, 2017 Pigmentprint, 300×84 cm, richtig: Kleidung]

Nach jedem Klogang benutzt ihr mich.

[Saalzettel 02, Rätsel zu: Scheltens & Abbenes, COS Collections, Soap Bars, 2012 C-Print, 100×120 cm]

**Zwischen mir  
kann man  
verschwinden**

und ewig nicht auftauchen.

*Spiegel?*

*Garten*

*Labyrinth?*

*Matratze?*

Fast.

[Saalzettel 02, Rätsel zu: Scheltens & Abbenes, COS, Examination, Fig. 3, 2011 Baryta, 123×95 cm, Antwort: Schlitz]

Eine glatte Form.

Sie ist hart, aber wenn Wasser sie berührt, ist  
sie ganz weich

[Saalzettel 02, Rätsel zu: Scheltens & Abbenes, COS Collections, Soap Bars, 2012 C-Print, 100×120 cm]

**Meine Krone  
Meine Brille  
Mein Handy  
Mein Schlüssel**

[Frage: Was hast Du zuletzt gesucht?]

Ich bin in der Luft.  
Ich bin Gold und schick.  
Am Tag bin ich unsichtbar.

**Ich bin sehr weit  
weg.**

[Saalzettel 02, Rätsel zu: Scheltens & Abbenes, Pin-Up Magazine, Doilies #1, 2018 C-Print, 120×100 cm, Antwort: Stern]

**Respekt!  
Und Mut,**

neue Dinge anzugehen.  
Im Erwachsenenensein vergisst man oft, dass  
Veränderung etwas Gutes ist.  
Man bleibt in einem Kasten.

[Was können Erwachsene von Mädchen lernen?]

**Das waren:  
Yaniinegüla  
evremleyla  
elsaauralanna  
+ Prinzessin  
zehradamla  
vineskocak  
aslanagamzepi  
casso**





Impressum:

*Echt jetzt?* ist ein Kooperationsprojekt von Tine Voecks und der Biennale für aktuelle Fotografie 2020 und fand im Wilhelm-Hack-Museum Ludwigshafen, Kunstverein Ludwigshafen und Port25-Raum für Gegenwartskunst Mannheim statt.

Tine Voecks ist Künstlerin, Kulturvermittlerin und Kulturwissenschaftlerin. Sie untersucht das dialogische Potential von Kunst und entwickelt Formate in Kooperation mit Institutionen und im Rahmen freier Projekte.

<https://tinevoecks.de/>

Konzept, Umsetzung, Gestaltung: © Tine Voecks 2020

Danke: Den Texter\*innen, den beteiligten Institutionen, Kulturparkett Rhein- Neckar e.V., Nick Antonich, Corina Fuchs, Sebastian Schneider

Gefördert durch:

